

Antrag 56/II/2021**KDV Neukölln****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Kein Konsens)****Kein Fußball den Menschenrechtsverletzer*innen: Fußball-WM der Männer in Katar boykottieren!**

1 Wir fordern:

2

3 • Der DFB muss die WM in Katar boykottieren. Soll-
4 te er dies nicht tun, muss das finanzielle Sanktionen
5 nach sich ziehen.

6 • Wir fordern alle Mandatsträger*innen auf, keine Rei-
7 sen nach Katar zur WM zu unternehmen und dieser
8 keine öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.

9 • Staatliche Stellen haben auf die Menschenrechts-
10 verletzung in Katar - besonders im Kontext der
11 WM - hinzuweisen

12

13

14

15 **Begründung**

16 Fußball ist eine der beliebtesten Sportarten weltweit und
17 mittlerweile ein Milliardengeschäft. In Deutschland wird
18 der Spielbetrieb durch den deutschen Fußball-Bund (DFB)
19 organisiert, der wiederum auf europäischer Ebene in der
20 Union of European Football Associations (UEFA) Mitglied
21 ist. Weltweit werden Wettbewerbe von der Fédération
22 Internationale de Football Association (FIFA) organisiert.
23 Der größte dieser Wettbewerbe und damit auch der, der
24 das meiste Geld einbringt, ist die Weltmeisterschaft (WM)
25 der Männer, die üblicherweise alle vier Jahre ausgetragen
26 wird.

27 2010 wurde die WM 2022 seitens des FIFA-
28 Exekutivkomitees, des damaligen höchsten Entschei-
29 dungsgremium der FIFA, an den Katar gegeben. Schon
30 unmittelbar bei der Vergabe gab es kritische Stimmen,
31 was die Lage im Land sowie die klimatischen Bedingun-
32 gen in Katar angingen. 2020 wurde bekannt, dass drei
33 Mitglieder des Exekutivkomitees bestochen wurden,
34 damit sie für Katar stimmen. Ohne diese Bestechung
35 wäre die WM wahrscheinlich an die USA vergeben wur-
36 den. Trotz dieser Korruption wird seitens der FIFA die
37 WM-Vergabe nicht in Frage gestellt.

38 Da es im Sommer des globalen Nordens, in dem übli-
39 cherweise Fußball-WMs ausgetragen werden, in Katar bis
40 zu 50 Grad im Schatten mit hoher Luftfeuchtigkeit wer-
41 den kann, wurde 2015 beschlossen, die WM erstmalig im
42 Winter des globalen Nordens auszutragen. Allerdings sind
43 die Temperaturen dort auch durchschnittlich in Katar zwi-
44 schen 21 und 26 Grad. Deswegen werden die Stadien trotz-
45 dem vollständig klimatisiert werden, was aus ökologi-
46 schen Gesichtspunkten höchst kritisch zu sehen ist.

47

48 Die Stadien wurden für die WM neu gebaut. Schon 2013
49 wiesen Amnesty International und die Vereinten Natio-
50 nen auf die menschenverachtenden Arbeitsbedingungen
51 auf diesen Baustellen und die hohe Zahl von Todesfäl-
52 len unter den Arbeiter*innen hin. Den Arbeiter*innen, die
53 zumeist aus anderen Ländern, wie Indien, Bangladesch
54 oder Sri Lanka kamen, wurden oftmals die Pässe abge-
55 nommen, Löhne wurden nicht oder zu gering bezahlt, Ar-
56 beitspausen wurden nicht eingehalten, Zugang zu Trink-
57 wasser nicht gesichert. Der Internationale Gewerkschafts-
58 bund (IGB) sprach in diesem Zusammenhang von mo-
59 derner Sklaverei. Nach Recherchen der britischen Zeitung
60 The Guardian sind im Zeitraum von 2011 bis Herbst 2020
61 mindestens 6751 dieser Arbeiter*innen verstorben. Offizi-
62 ell wird die Todesursache der meisten Menschen als na-
63 türliche Ursache angegeben, allerdings wird bei ausländi-
64 schen Arbeiter*innen bei unklarer Todesursache in Ka-
65 tar keine Obduktion durchgeführt. Als weitere Todesursa-
66 chen werden allerdings auch Arbeits- und Verkehrsunfäl-
67 le, sowie Suizide angeführt. Die Regierung von Katar hält
68 die Anzahl von mind. 6571 Menschen sogar noch für 'ver-
69 hältnismäßig'. Dies zeigt pure Menschenverachtung. Jour-
70 nalist*innen, die über diese unhaltbaren Zustände berich-
71 teten, wurde zeitweise festgenommen und ihr Material
72 beschlagnahmt. Trotz dieser Todeszahlen hält die FIFA an
73 ihren Plänen für die WM fest und sieht Katar in der Ver-
74 antwortung, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Auch
75 deutsche Fußballfunktionäre stellten die WM
76 und ihren Austragungsort nicht in Frage.

77
78 Auch abseits der Baustellen der WM-Stadien ist die Men-
79 schenrechtslage in Katar verheerend. Das Rechtssystem
80 basiert in großen Teilen auf der Scharia, es gibt keine
81 Meinungsfreiheit, queere Menschen werden strafrecht-
82 lich verfolgt, bei Vergewaltigungen droht Frauen wegen
83 außerehelichen Geschlechtsverkehrs ebenfalls Haft. Die
84 absolutistische Monarchie Katar wird außerdem wegen
85 ihrer Unterstützung von Terrororganisationen immer wie-
86 der kritisiert. Als die Taliban die Macht in Afghanistan an
87 sich rissen, wurden Anführer der Taliban mit der kataris-
88 schen Luftwaffe nach Afghanistan geflogen. In der Haupt-
89 stadt Katars, Doha, unterhielten die Taliban bereits seit
90 Jahren ein politisches Büro.

91
92 Die WM in Katar kostet Menschenleben, unterstützt ein
93 System, das Menschenrechte systematisch missachtet
94 und Terrororganisationen fördert. Aufgrund des hohen
95 Stellenwerts, den eine Fußball-WM der Männer genießt,
96 ist klar, dass das Land von der WM massiv - insbeson-
97 dere finanziell - profitieren wird. Die deutsche National-
98 mannschaft der Männer, die seitens des DFBs an dem
99 Turnier teilnimmt, repräsentiert dabei mehr als nur den
100 Dachverband des organisierten Fußballs. Immer wieder

101 wurde diese Nationalmannschaft in der Vergangenheit
102 von Kanzler*innen oder Mandatsträger*innen empfangen
103 oder diese besuchten Spiele im Stadion. Ebenso erhält der
104 DFB im Rahmen verschiedener Projekte immer wieder öf-
105 fentliche Gelder. Ein Sport und insbesondere das finanziel-
106 le Geschäft damit darf nie höher gestellt werden als Men-
107 schenrechte.